

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 47

Artikel: Finnische Bodenschätze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daten gerieten in Gefangenschaft. Nach fast vierjährigem Kampf, anfänglich mit ungleichen Waffen ausgetragen, hatte die britische Armee ihr Ansehen wieder hergestellt.

Sizilien und Süditalien.

Den schwer mitgenommenen Achsenruppen wurde keine Atempause gegönnt; die britischen Truppen besetzten die kleinen Mittelmeerinseln Limoso, Lampedusa und Pantelleria. In den frühen Morgenstunden des 10. Juli 1943 begannen die Landungsoperationen auf Sizilien, die nach 38 Tagen mit der Besetzung dieser größten Mittelmeerinsel ihren Abschluß fanden. Sofort wurden die Vorbereitungen für die Invasion Süditaliens in die Wege geleitet. Am 3. September landete die Achte Armee auf Kalabrien. Einige Tage hierauf faßte eine starke amerikanische Streitmacht bei Salerno Fuß. Der ungewöhnlich harte Winter ließ die Front in Süditalien erstarren. Die in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai ausgelöste alliierte Offensive unter dem Oberkommando General Alexanders

setzte der Kampfpause im Sektor Cassino ein Ende. Am 23. Mai wurde von dem am 22. Januar 1944 gebildeten Brückenkopf aus mit starken Panzerkräften eine Offensive eingeleitet. Nach knapp 48 Stunden erfolgte der Zusammenschluß der beiden Armeen auf der Küstenstraße von Anzio nach Terracina. Nachdem die stark befestigte Ortschaft Velletri in den Albanerbergen am 2. Juni durch die Alliierten besetzt wurde, stand der Weg nach Rom offen. Im Verlaufe des 5. Juni drangen die ersten Panzerkräfte in Rom ein. Die Ewige Stadt war damit in ihrem Besitze.

Die Invasion Frankreichs.

Der 6. Juni 1944 wird als Schicksalstag in die Geschichte eingehen. Der erste Angriff richtete sich gegen die Halbinsel Cherbourg an der normannischen Küste. Unterstützt von zahlreichen Flotteneinheiten und einer Luftarmada von noch nie dagewesenem Ausmaß wurden die britisch-amerikanischen Truppen an Land gesetzt. Zahlreiche Brückenköpfe wurden gebildet, konsolidiert und ausgebaut, die dann

die Verbindung unter sich herstellten. Die Stadt Bayeux wurde als erste französische Stadt befreit.

Damit hat die größte Entscheidungsaktion ihren Anfang genommen, wenn es auch bis heute nur eine Teilaktion bedeutet. Die gestellte Aufgabe wird nicht leicht sein. Die ganze Welt richtet heute ihre Blicke auf die britisch-amerikanischen Truppen.

Die Opfer der britischen Armee.

Zahlreich sind die Opfer, die gebracht werden mußten. Es seien hier kurz einige Zahlen genannt, die dieser Krieg bis Ende März 1944 die britische Armee gekostet hat: Tote 158 741, Vermißte 43 624, Verletzte 163 799, Gefangene 271 035 = Total 667 199.

Die moderne britische Armee ist sich ihrer Stärke voll bewußt. Nicht nur ist sie mit den modernsten Waffen ausgerüstet, die das gesamte britische Reich für seine Armee in Tag- und Nacharbeit geschaffen hat, sondern sie hat sich einer strengen und straffen Ausbildung unterzogen. Die Stunde der britischen Armee hat geschlagen.

Finnische Bodenschätze

(H.G.T.) Durch den Vorstoß der russischen Armeen am Ladogasee taucht erneut der Name Pitkaeranta auf. Hier, an der Nordostküste des Ladogasees, in der Nähe der ehemaligen russischen Grenze, liegt der sogenannte

«alte Minendistrikt»,

der erneut in den letzten Jahren eingehend durchforscht worden ist. Dieser alte Minendistrikt, wo zahlreiche Zink-, Kupfer- und Erzlager noch beinahe ungenützt brachliegen, mangelte einer guten Transportverbindung zu den Industriezentren Finnlands.

Man hat im Ausland bisher wenig von einer metallwirtschaftlichen Bedeutung Finnlands gehört. Hauptsächlich waren bei uns die große Chemie- und Zelluloseindustrie bekannt, welche ihre Basis im großen Waldreichtum des Landes hat. Diese Industrie benötigte nun, um ihre stetig anwachsende Produktion einhalten zu können, ein immer größer werdendes Quantum Schwefel. So mit bekamen die

Pyritvorkommen

in den Distrikten Otravaara, Jalovaara, Karhunsaaari, Tipasjaervi und Kemioe eine große Bedeutung. Diese karelischen, heute umstrittenen Schwefelkiesvorkommen haben einen durchschnittlichen Gehalt von 25 %. Früher hielt man diese Pyritvorkommen für wertlos; heute reichen sie nicht mehr aus, so daß zur Gewinnung des Schwefels die bekannten, 1909 entdeckten

Kupferlager

von Outokumpu und Kuusjärvi bei Kuopio ausgebeutet werden. Paradoxiertweise ist also hier das aus dem Kupferkies gewonnene Kupfer ein Nebenprodukt, während

dem durch das Rösten der Kiese als Hauptprodukt der Schwefel gewonnen wird. Die Kupferlager von Outokumpu erstrecken sich auf ein Gebiet von über 3,5 km Länge und werden im Bergbau abgebaut, da sich die Erzschichten in einer Tiefe von 270—300 m befinden. Der finnische Staat beteiligte sich maßgebend am Ausbau dieser Anlagen; so stieg die Kupfererzförderung, gemessen am Kupfergehalt von 800 t im Jahre 1927 auf 13 400 t im Jahre 1938. In diesem Jahre wurde die gesamte Kupfermenge in Finnland selbst verhüttet; die im Staatsbesitz befindliche «Outokumpu Oy» betreibt in Imatra am Saimasee eine Hütte. Imatra ist mit Wiborg durch eine Bahnlinie verbunden. — Die in diesen Kupferbergwerken gewonnenen Kupferkiese haben einen Kupfergehalt von durchschnittlich 4,5 %; außerdem enthalten sie 27 % Schwefel, 28 % Eisen sowie kleine Mengen Zink, Nickel, Kobalt usw. Man schätzt die Vorkommen mit rund 30 Mill. t mit einem Kupfergehalt von 800 000 t. Vor dem ersten Finnisch-Russischen Krieg exportierte Finnland bereits Kupfer, besonders nach Deutschland; in Finnland selbst wurde mit dem Bau eines Kupferwalzwerkes begonnen. — Aus den Kupferbergwerken von Outokumpu können, bei entsprechenden Anlagen, in Zukunft 40—45 000 t Roheisen gewonnen werden, welches mit seinem niedrigen Phosphorgehalt den Vergleich mit dem besten schwedischen Roheisen aushalten kann.

Im Gebiet des von General Dietls sieben Divisionen besetzten Nordfinnlands liegen die

Nickelvorkommen von Petsamo.

Heute herrscht Dunkel um diese, an der

Küste des Nördlichen Eismeres gelegenen und sich über eine Reihe einzelner Lager in einer Hügelkette in der Länge von 40 km erstreckenden Vorkommen. Vor Ausbruch des Krieges begann die englische «Mond Nickel Co.», die sich am Kaulafunturi eine Konzession für die Ausbeutung der Nickelerze für 40 Jahre erworben hatte, mit dem Aufbau der Anlagen. Man rechnete, mit dem Abbau des auf 5 Mill. t geschätzten Nickel-Kupfererzes (mit einem Nickelgehalt von 2 %, stellenweise sogar von 4—5 % und einem Kupfergehalt von 1,5 %) im Jahre 1943 beginnen zu können, wobei die finnische Tochtergesellschaft der Mond Nickel Co., die «Petsamon Nikkeli Oy» bereits den Bau eines großen Elektrizitätswerkes am Paatsjokifluß an der norwegischen Grenze in Angriff nahm. Die Wichtigkeit dieser Nickelvorkommen für die Kriegswirtschaft Deutschlands braucht nicht besonders betont zu werden; liegen doch die einzigen bedeutenden Nickelvorkommen in Kanada!

Außer diesen bekannten Kupfer- und Nickelvorkommen besitzt Finnland einige weitere bedeutende Erzvorkommen, die zwar noch ihrer Erschließung harren. So liegt z. B. nicht unweit der Nickelvorkommen bei Petsamo Blei in schmalen, aber reichen Gängen in der Form von Bleiglanz; ebenfalls in Lappland liegen reiche Eisenerze, die wegen des Fehlens geeigneter Transportwege nicht ausgebeutet werden konnten; bei Mätäsvaera und andern Orten wurde Molybdän aufgefunden und am Ivalofluß, einem Zufluß des Inarisees, befand sich früher eine Goldwäscherei, die aber wegen des geringen Ertrages aufgegeben wurde.